

I.N. 166.499

XIX Arnbrunserg. 20.

3. VI. 1913.

Hochverehrter Herr Hofrat,

Gleichzeitig sende ich die verlangten Artikel an Sie ab. Ich habe nicht alles bekommen, was ich suchte, schicke aber die Hauptsache, den Artikel über den Manes, den einzigen, der kompromittierend erscheinen könnte. Denn in der Tat sehe ich nun, da ich den Artikel nach fast zwei Jahren wieder lese, dass er värmier gehalten ist, als ~~ich~~ er von einem Deutschen in Prag gefasst werden dürfte, bzw. ein solcher könnte oben über eine tschechische Ausstellung gar nicht schreiben. Doch handelt es sich ja gar nicht um das sachlich begründete Lob tschechischer Künstler, sondern um deren angebliche Bevorzugung vor Deutschen und

in diesem Sinne kann die von mir
angestrichene Stelle doch unmöglich ver-
standen werden, in der ein Fachforscher
Maler durch ^{kunsthistorische} Vergleichung mit einer be-
kannten deutschen Künstlergruppe charak-
terisiert werden soll.

Ich möchte noch zwei Punkte nachtra-
gen, die Ihnen für meine nationale
Charakteristik vielleicht zweckdienlich
erscheinen. Erstens: dass meine gut deutsche
Gesinnung in Universitätskreisen, in
denen ich bekannt bin, nicht bezweifelt
wird, ergibt sich daraus, dass ich vom Aus-
schluss der Hochschulferienkurse in Salz-
burg, die doch eine ausgesprochen deutsch-
nationale Tendenz haben, aufgefordert



wurde für neuer einen Kurs zu übernehmen,
meu, was ich aus dienstlichen Gründen
nicht ausmachen konnte.

Zweitens darf ich, da ich von der Bezeich-
nung meines Vaterhauses gesprochen habe,
auch noch hinzufügen, dass der Bruder
meiner Mutter, Prof. Julius Pohl (jetzt in
Breslau) viele Jahre Professor an der me-
dizinischen Fakultät Ihrer Universität
war.

Ich bedaure ~~sehr~~ sehr, in die Lage gekom-
men zu sein, Ihnen, hochverehrter Herr
Hofrat, mit so viel Zuschriften - und
jetzt sogar Familien geschichten - lästig
fallen zu müssen und bitte mich ~~um~~ ^{mit}
meiner Zwangslage entschuldigen zu wollen.

Sicher hätte ich nie gedacht, für meine
Sutrichtum erst Beweise erbringen zu
müssen.

In vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

Hans Tietze

P.S. Noch eines habe ich zu erwähnen, das eventuell
vorgebracht werden könnte. Eine tschechische
Künstlergruppe hat sich vor vier Jahren in
Angelegenheit der Karlsbrücke restaurierung,
um auf die Gemeinderverwaltung einzuwirken,
mit einer Rundfrage an deutsche und fran-
zösische Denkmalspflegeelemente gewendet. Ich habe
die (selbstverständlich deutsche) Zuschrift kurz be-
antwortet und die Übersetzung meiner Ant-
wort ist (wie die der anderen, z. B. Corn. Jurlitt)
~~in~~ ohne mein Wissen in der Kunstzeitchrift
Dolue Smery veröffentlicht worden.